**Textinterpretation - Nihilit**

Die Geschichte „Nihilit“, welche vom deutschen Schriftsteller Kurt Kusenberg 1951 verfasst worden ist, handelt von einem chemischen Werkstoff namens Nihilit.

Nihilit ist erfunden worden, weil ein Mann namens Rotnagel einen Werkstoff entwickelt hat, welcher sich nur von seinem Klebstoff kleben lässt. Jedoch hat dieser Stoff seltsame Eigenschaften. Situationsbezogen reagiert der chemische Stoff nämlich immer unterschiedlich. Manchmal brennt er, manchmal nicht. Manchmal isoliert er, manchmal nicht. Diese Eigenschaften besitzt der Stoff in allen möglichen Bereichen, von Handwerksbearbeitung über chemische Reaktionen und Aggregatszuständen bis hin zur farblichen Wahrnehmung. Das Material hat keine fixen Eigenschaften. Schlussendlich stellt sich jedoch heraus, dass der Stoff gerne verwendet wird, um einfach mit dem Klebstoff herumzuspielen, weil dieser so herrlich nach Oleander duftet.

Die Erzählperspektive des Textes ist die Außensicht, weil ausschließlich ein neutraler Erzähler die Handlungen beschreibt. Dabei ist die Zeitgestaltung chronologisch und zeitraffend, wie man zum Beispiel an dieser Textstelle erkennen kann: „Darum gab Rotnagel drei Jahre seines Lebens daran, […]“ (Z.15). Der Raum spielt in diesem Text eine irrelevante Rolle und wird kein einziges Mal definiert. Die gesamte Geschichte ist im Erzählerbericht geschrieben, es kommen keine direkten und indirekten Reden vor. Somit enthält die Handlungswiedergabe weder Rückblenden noch Vorausdeutungen.

Der gesamte Text ist bis auf das Wort „Nihilit“, welches vom lateinischen Wort „nihil“ (gleichbedeutend mit „nichts“) abstammt, in der Standardsprache verfasst. Er ist fast ausschließlich hypotaktisch geschrieben, weshalb der Text etwas schwieriger zu lesen ist. Der Autor hat außerdem einige Stilmittel, wie zum Beispiel Häufungen, „Papier oder Metall, Holz oder Porzellan“ (Z.6), Oxymorone, „[…] auf seine Unzuverlässigkeit konnte man sich allerdings verlassen“ (Z.26-27), oder Metaphern verwendet.

Im ersten Sinnesabschnitt, wo es um die Erfindung des gut riechenden Klebstoffes und dessen fehlerhafte Verwendung geht, kann man interpretieren, dass der Autor uns mitteilen will, dass nicht immer alles im Leben so läuft wie gedacht. Der Klebstoff wird nämlich nicht als Klebstoff, sondern als Parfum verwendet. Die Moral des zweiten Sinnesabschnittes ist wahrscheinlich, dass man Menschen nicht dazu zwingen soll, Dinge so zu tun, wie man will. Darauf deutet der Autor auch in den Zeilen 13 und 14 hin: „Sicherlich wäre es einfacher gewesen, […] seinen Missbrauch […] hinfort zu dulden“. Rotnagel macht jedoch den Fehler, drei Jahre seines Lebens in die Entwicklung eines Werkstoffes zu investieren, welcher seinen Klebstoff revolutionieren soll. Der Hauptabschnitt des Textes erzählt von den Eigenschaften des Nihilit. Immer wieder macht der Autor darauf aufmerksam, dass dieser chemische Stoff eigentlich ziemlich nutzlos und undefiniert ist, weil er in gleichen Situationen unterschiedlich reagiert. Ein weiteres Beispiel dafür wäre die Farbe, die Kusenberg als „[…] (unbeschreiblich), weil sie (Farbe) [mit] keiner anderen vergleichbar war“ (Z.44-45) definiert. Mit diesem Zufall der Eigenschaften auf bestimmte Reaktionen könnte er andeuten wollen, dass das Leben auch nicht immer geradlinig verläuft, sondern auch Abzweigungen hat, die in die falsche Richtung verlaufen.

Schlussendlich stellt sich in der Geschichte heraus, dass die beiden Erfindungen von Rotnagel nicht im gedachten Sinne verwendet werden. Dies kann mit dem Sprichwort „Es kommt immer anders als man denkt“ verglichen werden. Außerdem ist das ein typisches Beispiel dafür, dass einige Erfindungen durch Zufall entdeckt werden. Ob Kusenberg das wirklich so gemeint hat, sei dahingestellt. Was Kusenberg allerdings auf jeden Fall mit dem Text aussagen wollte, ist, dass Unternehmen nicht immer nur versuchen sollten, den geplanten Weg zu gehen, sondern stattdessen auf deren Kunden eingehen sollten.

Zusammenfassend kann man konstatieren, dass das Schicksal im Gedicht genauso wie im Leben einfach seinen Lauf nimmt und man dies nicht wirklich beeinflussen kann. Außerdem will der Autor mit dem Text andeuten, dass einige Erfindungen nur erfunden werden, um einen bestimmten Zweck zu erfüllen, der jedoch manchmal nutzlos ist.

* 561 Wörter